

Ein Tag wie kein anderer – mein 18. Januar in Magdeburg

von Jamie Woitynek

Der Vorabend

Am Vorabend des 18. Januars befanden meine Mitbewohnerin und ich uns vor dem Hauptbahnhof, um einen Übernachtungsgast abzuholen. Nicht unauffällig die bereits am Freitag zu sehende Polizeibereitschaft am Magdeburger Hauptbahnhof. An jedem Ausgang mindestens 3 Polizisten, sowie rundendrehende im Bahnhofsgebäude. Plötzlich hörte man laute Demonstrationssparolen erklingen. Blaulicht und eine Reihe von Streifenwagen begleiteten die ca. 500 linken Demonstrationsteilnehmer, die auf der Ernst-Reuter-Allee entlang zogen. Dann 3 Explosionen. Ich denke an die 3 Nazis, die wir bereits auf unserem Hinweg in Stadtfeld gesehen haben. Sind noch mehr von denen einen Tag vorher angereist?

Am 18. Januar...

...auf zur Meile

Der nächste Tag bricht an und ich mache mich auf den Weg zum *einewelt* haus. Von dort aus pilgerte ich gegen 10.30 Uhr Richtung Breiten Weg und Meile. Eine Gruppe Jugendlicher wurde wie im Fußballstadion kontrolliert. Durchsuchte Rucksäcke sowie Körperkontrollen waren Grundvoraussetzungen, um auf die Meile zu dürfen. Zumindest bei den Jugendlichen, die von der Polizei als links aussehend eingestuft wurden. Ich kam am Stand der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. an und machte erst einmal ein Paar Fotos von unseren Mitarbeitern und Freiwilligen. Viele bekannte Gesichter aus dem *einewelt* haus in den Pavillons links und rechts, zwölf Vereine präsentierten sich von Höhe „Fielmann“ bis zum Easy-Credit-Shop der Volksbank.

...weiter zum Nicolaiplatz

Meine Schicht sollte erst später beginnen und so machte ich mich auf den Weg zum Nicolaiplatz zu meinen Freunden und Mit-FSJlern. Ich stieg in die Straßenbahn 10 ein. Auf meinem Weg kamen viele junge Leute hinzu, alle mit dem Ziel nach Cracau und Ostelbien zu gelangen. Das Polizeiaufgebot am Neustädter Bahnhof - unvorstellbar. Eine ganze Straße zugeparkt mit Bussen der Polizei, als auch berittene Polizei.

Eigentlich unglaublich, dass die Straßenbahnen noch ohne große Probleme oder Verzögerungen durchkamen. Am Nicolaiplatz angekommen fand ich die anderen beim Bäcker, während gegenüber ein Partywagen umgeben von vielen Menschen Elektrosounds abspielte. Um 12.00 Uhr rollte dann der Partytruck los und viele Menschen folgten der Musik. Wir reihten uns ein und die Aktion „Nazis wegbassen“ begann. Eine schöne Art, den Nazis entgegenzutreten und zu zeigen, dass Magdeburg bunt statt braun ist. Der Umzug wurde vom Club

Elektrik Magdeburg organisiert und zog so vor allem junge Menschen mit sich. Die Nebelmaschine wurde angeschmissen. Die Leute tanzten zur Elektromusik und traten so den Nazis unter dem Motto „Liebe für alle“ entgegen. Beachtlich sind auch die ganzen Menschen, die Umzug vom Fenster aus betrachteten. Viele bunte Plakate, Schilder und Banner sowie die laute Musik schienen wohl viel Aufmerksamkeit in Neustadt erregt zu haben. Wir gingen Richtung Uniplatz und mussten oft pausieren, da die Polizei voran fuhr und erst alles absicherte. Am Neustädter Bahnhof kamen Informationen über sich dort aufhaltende Nazis und genau unter der Brücke begannen laute Rufe unsererseits. Gänsehaut pur. In dem Tunnel war es so laut, dass ich hoffte irgendwer würde es hören. Zumindest einige Polizisten freuten sich über die friedliche Partydemo. Zwischen Glitzerpuder und Sternenaufklebern, sah ich plötzlich ein erschütterndes Bild während des Umzugs. Ein Flugzeug der Nazis kreiste über uns. Die Aufschrift des Banners „16000 Tote unvergessen“ war geschichtsrevisionistischer Quatsch. Ich frage mich was für ein Mensch dieses Flugzeug geflogen haben könnte. Wir ignorieren diese Aktion erst einmal und denken lieber daran, dass etliche Nazis in Zügen eingesperrt sitzen, da es zahlreiche Blockaden der Gegendemonstranten gab. Um etwas vorzugreifen, die Nazis mussten letztendlich auf eine mickrige Route im Süden der Stadt für ihre Demo ausweichen. Sie haben an diesem Tag kaum die Chance gehabt ihren gewünschten Raum zu nutzen und das ist auch gut so. Wir verdanken das natürlich den zahlreichen Gegendemonstranten und den in der Stadt verteilten Meilensteinen und der Meile auf dem Breiten Weg. Bis auf dieses Flugzeug konnten die Nazis nicht viel erreichen und man hat ihnen ordentlich den Raum für ihre faschistischen, rassistischen und geschichtsrevisionistischen Gedanken und Aktionen genommen.

...zurück zur Meile an den AGSA-Stand

Zurück zu „Nazis wegbassen“. Wir gingen also bis zum Uniplatz, wo ich mich dann verabschiedete, da meine Schicht am AGSA-Stand bald beginnen sollte. Der Breite Weg war im Vergleich zum Vormittag gut besucht. Es waren viele Menschen da, haben sich an den Ständen informiert und an friedlichen Aktionen teilgenommen. Am Stand angekommen überraschte mich die Postkartenaktion unserer Europäischen Freiwilligen. Die Aktion stieß auf großen Zuspruch und vor allem eine große Teilnahme. Der gesamte AGSA Stand war geschmückt mit selbstgestalteten Postkarten zu den Themen Frieden, Demokratie und Toleranz. In den Vorbereitungstreffen hatten die Europäischen Freiwilligen Angst, dass sie kaum Postkarten bekommen würden. (Am Ende waren es sicher über 100) Bei der Aktion ging es darum, eine Postkarte zu den Themen zu gestalten und dafür eine Postkarte aus einem Herkunftsland der Freiwilligen zu bekommen. Die Familien und Freunde haben den Freiwilligen im Weihnachtsurlaub geholfen die vielen Postkarten aus ihren Ländern zu gestalten, um dann die Tauschaktion durchführen zu können. Am Ende sollten dann die gestalteten Postkarten der

Meilenbesucher mit Luftballons in den Himmel geschickt werden. Eine wirklich schöne Aktion, bekam ich im Laufe des Tages noch oft zu hören.

...wandelnde Zitate auf dem Breiten Weg

Eine weitere Aktion waren die wandelnden Zitate. Schon eine Woche vorher machten sich die Haustechniker der AGSA Gedanken darüber, wie man so große Pappen möglichst angenehm für die Mädels zum Umhängen bauen könnte. Letztendlich dienten Schlüsselbänder und ganz viel Klebeband den großen Zitaten als Halterungen. Sie durften ja auch nicht zu schwer für unsere Freiwilligen sein. Die Zitate, die ausgesucht wurden waren stark, ausdrucksvoll und schön. „Der Frieden ist das schönste Wort im Wörterbuch“ oder „Wir müssen zusammen wie Brüder leben, sonst werden wir wie Idioten sterben“ war beispielsweise auf den Rückseiten der Umhängeschilder zu lesen, während derselbe Spruch auf der Vorderseite in der Muttersprache der Freiwilligen stand. Die wandelnden Zitate zogen viel Aufmerksamkeit auf sich und ich erwischte viele Leute beim Versuch zu entziffern was auf der Vorderseite stand. Schön war auch der Augenblick wie die Menschen dann im Vorbeigehen auf die Rückseite schauten. Sie lächelten. Katarina aus der Slowakei, Silvia aus Spanien, Marie aus Frankreich, Mariya aus der Ukraine sowie Alma und Adela aus Bosnien Herzegowina und Tutorin Evelin aus Nicaragua erzählten von sich, ihrer Aktion und ihrer Arbeit. Sie wurden sogar gefragt, ob sie bei Fotoaktionen mitmachen wollen. Auch unglaublich, wie viele Fotografen die hübschen Zitate aufs Bild kriegen wollten. Zurück am Stand traf dann auch Lukas ein, der genau wie ich ein FSJ-Politik bei der AGSA absolviert und vormittags wohl auch versuchte nach Ostelbien zu kommen, wo die Nazis zunächst ankommen sollten. Er scheiterte jedoch kläglich durch Absperrungen der Polizei.

Die Postkartenaktion lief immer noch wie von selbst und wir begannen, Luftballons mit Helium aufzublasen. Diese hingen wir dann mit Wäscheklammern an eine Leine bei unserem Stand. Ich finde, es war der am buntesten geschmückte Stand. Kein Wunder, dass so viele Leute auf unsere Aktion aufmerksam wurden.

...auf zum Hundertwasserhaus

Um kurz vor drei dann der Countdown. Wir hatten sogar Schwierigkeiten noch alle Postkarten schnell an Luftballons zu befestigen, da es so viele waren. Mit 80 oder 90 Ballons – irgendwann verloren wir den Überblick und vereinzelt verabschiedete sich auch ungewollt ein Luftballon gen Himmel - machten wir uns auf den Weg zum Hundertwasserhaus, wo wir alle Ballons und Postkarten steigen ließen. Aufgrund von Bäumen und verhedderten Bindfäden flog leider manche Karte nicht weit. Im Endeffekt wurde uns aber doch mitgeteilt, dass man viele Ballons hat steigen sehen und dass es wohl sehr schön ausgesehen hat. Bei der aufwendigen Vorbereitung dieser Aktion war es aber erleichternd viele positive Feedbacks zu bekommen.

...persönliche Tagesbilanz und Gedanken zum Tag

Am Nachmittag hatten wir dann noch einen Bastelstand für Kinder aufgebaut, an dem man Nudelketten mit Perlen basteln konnte. Tee, Kinderpunsch, DVD's und Bücher konnte man auch an unserem AGSA Stand gegen eine kleine Spende erwerben. Somit waren alle AGSA Mitarbeiter durch Aktionen, den Verkauf, als Gesprächspartner oder Abschnittsbevollmächtigte an der 6.Meile der Demokratie beteiligt. Der Breite Weg war voll mit Menschen, die sich dafür einsetzen Rassismus keine Chance zu geben, Demokratie zu bewahren und menschenfeindlichem Gedankengut keinen Platz in unserer Gesellschaft zu geben. Der Breite Weg mal ganz anders. Bunt, informativ und nicht wiederzuerkennen. Ein Tag, der in jeder Hinsicht meine Erwartungen gesprengt hat. Ein buntes und kein braunes Magdeburg kam am 18.01.2014 zum Vorschein und ich freue mich auf nächstes Jahr. Schöner wäre es allerdings, diese Aktionen nicht wegen des jährlichen Naziaufmarsches durchführen zu müssen. Menschen sollten sich ganz selbstverständlich mehr mit dem Thema befassen und sich engagieren. Nazis darf man keinen Raum für ihre Aktionen geben. 12.000 Magdeburger haben sich an den friedlichen Aktionen gegen den Naziaufmarsch beteiligt. Das sind 5 % aller Magdeburger. Ich frage mich daher leider auch, was die anderen 95 % am Samstag getan haben. Zusammenfassend aber ein guter, erfolgreicher Tag. Die Nazis wurden aufs Äußerste abgedrängt und daran gehindert viele Menschen mit ihrem Gedankengut zu beeinflussen. Meine erste Meile der Demokratie und auch die Aktion „Nazis wegbassen“ haben mir sehr gut gefallen und ich hoffe, dass Menschen motiviert wurden sich zu engagieren. Vor allem wichtig ist aber auch, dass ihnen die Augen geöffnet wurden. In diesem Sinne, der Frieden ist das schönste Wort im Wörterbuch. Auf ein Neues im nächsten Jahr !